

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

No. 37.

Freitag, den 8. Mai

1891.

Hauptübung der städtischen und freiwilligen Feuerwehr.

Nächsten Sonnabend, den 9. Mai ds. Js., Nachmittags 6 Uhr,

soll eine der im § 51 des hiesigen Feuerlöschregulativs vorgeschriebenen Hauptübungen der Feuerwehren abgehalten werden, und haben sich hierzu sämtliche Mitglieder derselben, Abtheilungsführer und Mannschaften, unter Anlegung ihrer Dienstabzeichen u. bei Vermeidung der im § 52 des gedachten Feuerlöschregulativs angedrohten Ordnungsstrafe pünktlich einzufinden.

Die Versammlung findet an der Kirche Nachmittags 1/2 8 Uhr statt.

Wilsdruff, am 4. Mai 1891.

Der Stadtgemeinderath.
Fleker, Organist.

Tagesgeschichte.

Kaiser Wilhelm wird auf seiner Rheintour in wahrhaft großartiger Weise gefeiert, namentlich die Städte Düsseldorf und Köln haben ihren Patriotismus in glänzendster Weise zum Ausdruck gebracht. Auf dem Festbanket, welches der rheinische Provinziallandtag seinem Landesherren zu Ehren veranstaltete, hielt der Kaiser eine hochpolitische Rede, welche wir unsern Lesern nicht verenthalten wollen, sondern hier wiedergeben, dieselbe lautet: Ich möchte hervorheben, daß es mir eine besondere Freude ist, am heutigen Tage in dieser Stadt dieses herrliche Fest entgegenzunehmen: Es ist der Umstand, daß in dieser Stadt auf Befehl Meines seligen Herrn Großvaters Ich zum ersten Mal im Leben öffentlich aufgetreten bin, indem Ich bei der Enthüllung des Cornelius-Denkmal Meines Herrn Vaters Majestät zu vertreten zum ersten Male die Ehre hatte. Seit der Zeit sind 12 Jahre vergangen und in den letzten Jahren hat sich Manches geändert. Die erhabene Erscheinung des hohen Herrn ist verblüht. Ihr folgte manches werthe Glied der Familie, es folgte ihr vor allen Dingen die herrliche Erscheinung Meines Herrn Vaters, die Sie Alle noch hier unter Sich haben weilen sehen und von dem Sie wissen, mit wie warmen Herzen er an Bonn und an der Rheinprovinz bis zu seinem Lebensende gehangen hat, manche Städte und manche alte Kirchen können von Seinem Interesse, von Seiner Fürsorge erzählt. Wenn des Fürsten Durchlaucht Wieb so freundlich war, Meiner Mähen zu gedenken, die Ich übernommen habe zum Wohl des Reiches nach Innen und nach Außen, so ist das nur Meine Pflicht, welche die Stellung, die Mir angewiesen ist, mit sich bringt, und wie es Mich freuen, wenn des Himmels Gnade Mich unterstützt, und Ich nach wie vor in Frieden und ungestört Mein Land regieren kann. Ich wollte mir, der europäische Friede läge in Meiner Hand, Ich würde jedenfalls dafür sorgen, daß er nie mehr gestört werde (Beifall). Wie dem aber auch sei, Ich werde jedenfalls nichts unverricht lassen, und was an Mir liegt, dafür sorgen, daß er nicht gestört werde (Beifall). Auch im Innern haben wir Manches erleben müssen, und wir ringen uns allmählich zu festen Verhältnissen durch. Sie brauchen bloß auf die Geschehnisse zu blicken, welche gegenwärtig die Vertreter des preussischen und deutschen Volkes beschäftigen, und welche, wie Ich zuversichtlich hoffe, einem baldigen Abschluß nahe sind, um volles Vertrauen zu gewinnen, daß die Wege, die Ich mit Meiner Regierung eingeschlagen habe, die richtigen sind. (Bravo.) Ich darf auch Meinerseits von den Mir vorgeschlagenen Wegen, die Ich mit Meinem Gewissen und vor Meinem Gott allein zu verantworten habe, nicht abweichen, und Ich werde nach wie vor nach bestem Gewissen, wie für mein ganzes Volk, so auch für die Rheinprovinz arbeiten. (Beifall.) Ich weiß sehr wohl, daß gerade Sie mit gespannter Aufmerksamkeit nach Berlin blicken; die große industrielle Welt, die Ihre Provinz bis in die entferntesten Gegenden berühmt gemacht hat und mit ihren großen und bedeutenden Anlagen Hunderttausende Meines Volkes beschäftigt ist, möchte Ich sagen, das Herz mit seinen vielen Arterien Unseres Staates. Es hat zuweilen schneller gepocht, zuweilen gedroht, mit seinem Pochen aufzuhören. Ich hoffe, daß auch dieses sich allmählich verlieren wird. Sie können überzeugt sein, daß keine Mühe zu groß und keine Arbeit zu mühselig ist, um dafür zu sorgen, daß nach beiden Seiten der Industrie, dem Arbeitgeber und dem Arbeitnehmer, in jeder Beziehung Gerechtigkeit geschehen soll (Beifall). Um dieses zu ermöglichen ist es selbstverständlich auch Pflicht des Regenten und seiner Regierung, nach Außen diejenigen Verbindungen zu suchen, die notwendig sind, um Unserer Industrie Ersatz für den Absatz zu gewinnen, welchen einzelne Staaten ihr abzuschneiden drohen, und Ich kann Ihnen hiermit mittheilen, daß gestern der österreichische Handelsvertrag parographirt worden ist (Bravo) und daß Ich hoffe, daß er Ihnen zu dauerndem Nutzen gereichen wird. Meine Herren, lassen Sie Mich nochmals wiederholen, wie tief dankbar Ich bin Ihnen und speziell der Stadt Düsseldorf für den warmen Empfang, den Sie heute Mir bereitet haben. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß, wie die anderen Provinzen meines Landes, so auch die Rheinprovinz, deren bewährte Söhne sich 1870 so tapfer und brav für des Reiches Herrlichkeit gefochten

haben, Mir folgen wird, und daß die Rheinprovinz nach wie vor der Ueberzeugung ist, daß das Heil nur im Zusammenwirken aller Theile liegt und deshalb dem Monarchen in dem auf das Wohl des Ganzen gerichteten Streben zu folgen ist. Ich trinke mein Glas deutschen Weines auf die Rheinprovinz, möge sie blühen und gedeihen jetzt und immerfort bis in die Ewigkeit! Die Rheinprovinz lebe hoch! hoch! hoch!

Einer von Gesteinsmünde nach Friedrichsruh entsandten Deputation gegenüber hat Fürst Bismarck die Erklärung abgegeben, daß er das Mandat des 19. hannoverschen Wahlkreises mit Dank für die ihm damit erwiesene Ehre annehme. Der Reichskanzler ist also nunmehr Reichstagsabgeordneter. Wir begrüßen ihn als solchen von ganzem Herzen. Diejenigen, welche in falscher Liebhaberei sich scheuten, offen für des Fürsten Wahl einzutreten, werden bald genug erkennen, daß sie sich getäuscht haben: Bismarck wird selbstverständlich seine Anschauungen vertreten, aber nichts liegt ihm ferner, als grundsätzlich Opposition zu machen und man darf mit Sicherheit erwarten, daß die Regierung die parlamentarische Thätigkeit Bismarck's als eine dem Wohle des Vaterlandes entsprechende selbst anerkennen wird. Aber gleichviel, uns ist und bleibt Bismarck der Staatsmann, dessen unsterblichen Thaten, dessen unvergleichlicher Staatskunst wir die Ehre des Vaterlandes verdanken und es kann das Bedenken, ob die augenblicklich leitenden Kreise von einer parlamentarischen Mitarbeit des Fürsten Unbequemlichkeiten befürchten, auf unsere Haltung keinen Einfluß ausüben. Bei uns steht es über allen Zweifel erhaben, daß die Wirksamkeit Bismarck's für das Vaterland nur heilsam sein kann und wir hoffen, daß sein mächtiger Geist, nachdem ihm eine öffentliche Thätigkeit wieder eingeräumt ist, dieselbe in weitem Umfange aufnehmen wird.

Das amtliche „Kolonialblatt“ bringt folgende Nachrichten aus Deutsch Ostafrika: Die Ueberführung des Reichskommissariats von Sansibar nach der Küste, und zwar der Kommandeur, Verwaltung- und Medizinalabtheilung nach Bagamoyo, der Seeabtheilung nach Dar-es-Salaam, ist am 26. Januar d. J. vollzogen worden. Bagamoyo vergrößert sich stetig. Es wird fortwährend gebaut und haben zu diesem Zwecke die früheren Befestigungen der Stadt fortgeräumt werden müssen. In Dar-es-Salaam wird eifrig an den Bauten für das Gouvernament gearbeitet und die Arbeit durch einen großen Zubrang von Arbeit suchenden Wasaromos begünstigt. Die Vorarbeiten für den Bau der Eisenbahn Dar-es-Salaam-Bagamoyo sind soweit gediehen, daß der Bahnkörper bis Bueni, 32 km, die Hälfte der ganzen Strecke, tracirt ist. In den Stationen des Südens ist der Aufbau stetig fortgeschritten. In dem Hauptorte der Insel Mafia, Schole, ist ein schwarzer Offizier mit 16 Mann stationirt worden; ebenso eine stehende Patrouille in Kitimani. Mafia ist der Hauptvermittlungsort im Handel mit dem Rufidisch-Delta. Die Insel ist reich an Vieh, aber weniger fruchtbar als Sansibar und Pemba. Es befinden sich nur Kokospflanzungen daselbst. Nesselplantagen gedeihen nicht. Die Bevölkerung hinter Kilwa ist durchaus ruhig.

Auch der dritte Mai, an welchem die deutsche Sozialdemokratie mit der Begehung des Arbeiterfeiertages der Internationale nachgehört ist, ist nun vorüber und die alte Welt, der alte Staat steht noch fest, ja vielleicht noch fester als vorher. Dabei war gerade Deutschland der Staat, der die geringsten oder doch die wenigst geräuschvollen Vorkehrungen zur Begrenzung etwaiger Ausschreitungen getroffen hatte. In den romanischen Ländern, in der Republik Frankreich und in den parlamentarisch regierten Staaten Italien und Spanien hatte der Staat sich bis an die Zähne gerüstet, und gerade hier ist es am 1. Mai stellenweise zu Ruhestörungen und zu Anschlägen gekommen, welche die Feivolität, mit der die staatsumwälzende Bewegung aufgefaßt wird, bloßlegen und zeigen, daß die französischen Anarchisten, die Tages vorher die „Magazin“ zum Kampfe gegen die „Dicken“ aufgerufen hatten, doch nicht nur mit gepackten Worten ihren Sport treiben: In Paris, in der Rue de Berry ist an dem Hause eines harmlosen Bürgers ein Dynamitanschlag verübt worden, in Amiens wurde eine Fabrik in Brand gesteckt und in Bilbao brannte die Schiffswerft, doch ist in dem letzten Falle die Ursache noch nicht festgestellt. Gegen solche Niederträchtigkeiten wird die Gesellschaft sich nie schützen können, im allgemeinen

aber hat sie kundgethan, daß sie der Bewegung noch auf lange Zeit gewachsen ist und daß ihre Langmuth den fortgeschrittenen Gegnern gegenüber nachgerade erschöpft ist. Die an Erbitterung grenzende Schroffheit, mit der man in Frankreich und Italien gegen die Ruhestörer vorgegangen ist, beweist es. Trotzdem läßt sich nicht verkennen, daß die umstürzlerische Strömung an Umfang und Tiefe gewonnen hat, daß ihre internationale Verbreitung und Organisation, so der in Paris geschlossene Bund der Bergarbeiter, ihr für die Zukunft eine Kraft geben, gegen die das Vertrauen auf die gewöhnlichen Mittel der Gesellschaft auf die Dauer nicht ausreicht und die eine internationale Abwehr, eine internationale Verschwörung der staatsbehaltenden Elemente in dem Sinne, wie Crispi einst den Dreibund eine Verschwörung für den Frieden nannte, notwendig macht. Eine internationale Konferenz zur Vereinbarung von Maßregeln zum Schutze der Gesellschaft sollte die Antwort sein auf die Begehrlichkeit der sozialistischen Forderungen, die mit den neuesten den Arbeitern zugetheilten Wohlthaten ins Maßlose anwächst. Es wäre überaus kurzfristig, infolge der letzten Mißerfolge der Sozialdemokratie sich in trügerische Sicherheit wiegen zu lassen und in der Organisation und Wachsamkeit lässig zu werden. Im Gegentheil wird man sich auf erneute Kraftproben gefaßt machen müssen, sobald die Sozialdemokratie die Zeit dazu für gekommen erachtet. Es gilt daher, auch die Zwischenpause zu verwerten, um dem erneuten Angriffe in möglichst vollkommener Rüstung begegnen zu können.

Die rheinisch-westfälische Bergarbeiterbewegung kann als beendet angesehen werden. Launisch wie die Meeresschwelle, der irgend ein Windstoß eine andere Richtung giebt, hat die im Anfang der vorigen Woche mächtig angeschwollene Bewegung in den letzten Tagen plötzlich abzusinken begonnen. Am 28. April betrug die Zahl der ausständigen Arbeiter noch 18 895, heute wird sie kaum noch 7—8000 betragen. Da die Streikenden Forderungen, bevor sie den Ausstand begonnen, fast nirgends gestellt haben, dann aber, als die Bewegung im Gange war, die bekannten maßlosen sozialdemokratischen Bochumer Beschlüsse vom 15. Februar zu Grunde legten, waren die Grubenverwaltungen gar nicht in der Lage, mit ihnen unterhandeln zu können. Mancher sonst fleißige und von den sozialdemokratischen Mediaposteln aufgereizte Bergarbeiter hat inzwischen seinen feinen Acker bestellt, seine Kartoffeln gepflanzt und seht sich nun, nachdem auch dem während der schönen Frühlingstage besonders lebhaft empfundenen Erholungsbedürfnis sein Recht geschehen ist, wieder nach der altgewohnten Arbeit. Er hat seiner Frau einen ihr sonst regelmäßig zufallenden Theil der Frühjahrsarbeit abgenommen, und sie verlangt jetzt auch energisch, daß der Mann wieder Geld ins Haus schafft. Jeder Bergmann hängt übrigens an seinem Hauswesen, und da er durch Anschlag erfahren hat, daß er es verlassen muß, wenn er nicht innerhalb der gestellten Frist zur Arbeit zurückkehrt und auch dann auf den Nachbarzweigen schwerlich Arbeit finden wird, bedauert er schon heimlich seinen Scheitern. Am Abend trinkt er mit seinen Kameraden noch auf das Wohl der Internationale, ist aber am nächsten Morgen einer der ersten in der Grube. Es ist diesmal vielfach bemerkt worden, daß gerade die in Werkswohnungen wohnenden Leute, denen die Kündigung angedroht war, falls sie nicht innerhalb der Frist wieder zur Arbeit zurückkehrten, am allerersten ihre Streikgedanken aufgaben. Das ist der Erfolg der arbeitserfreundlichen, humanen Bestrebungen der Grubenverwaltungen, wie sie in ganz besonderem Maße von der Firma Krupp stets im Auge behalten worden sind und trotz oder gerade wegen der Anstrengungen, die von den Agitatoren gegen ein solches menschenfreundliches Vorgehen gemacht werden, von allen Reichsdirectionen und Werksverwaltungen immer im Auge behalten werden sollten. Angesichts des diesjährigen frivolen Streiks hat sich aber auch die Firma Krupp genöthigt gesehen, den Ausständigen die Werkswohnungen zu kündigen, die auf den Rechen Hannover I und II seit Jahren jegenerisch wirkenden Konsumanstalten zu schließen und bestimmt, daß die Streikenden nur nach Erlegung einer Ordnungsstrafe wieder angenommen werden sollten. Leider zeigt der diesjährige Streik, daß die unruhigen jüngeren Elemente, die wenig oder nichts zu verlieren haben, in den meisten Fällen die Ueberhand hatten. Diese sind es auch, denen es noch immer schwer wird, zur Arbeit zurückzukehren. Sie klammern sich an

die aufwieglerischen Nachrichten der sozialdemokratischen Bergarbeiterblätter, die seit Aufhebung des Sozialistengesetzes hier überall ihre schmutzigen Felle aufgeschlagen haben. So verkündete noch dieser Tage die Gelsenkirchener „Deutsche Bergarbeiterzeitung“ in einem Extrablatt, daß auch in Belgien und England der Generastreik ausgebrochen sei. Um die Leute aufzuregen, werden ferner endlose Fabeln als ausständig gemeldet, die, wie die Zeche „Trappe“, gar nicht mehr an einen Streik denken. Die jungen streikenden Burschen beleben denn auch unser Bergarbeiterstädtchen, und manche auf diese Elemente angewiesene Schenke ist überfüllt. Nur die jetzt überall im Streikrevier auf 8 Uhr Abends festgesetzte Volkzeitung ist ihnen höchst unbequem. In vielen Bergarbeiterfamilien werden sich die Folgen des Streiks schwer fühlbar machen. Viele Bergleute, die nun schon im dritten Jahre das gefährliche Spiel mitgemacht haben, werden überhaupt nicht wieder aufgenommen werden. Durch eigene Schuld aus ihrem Beruf gerissen, werden sie gewerbmäßige Agitatoren. Wegen dieser Elemente wird auch innerhalb unserer überaus arbeiterfreundlichen Gewerbegegend ein wirkungsvolles Schutzmittel geschaffen werden müssen.

An dem Hamburger Mairfeier-Festzug nahmen am Sonntag etwa 100.000 Personen Theil, darunter etwa 10.000 Frauen und Mädchen. Der Zug dauerte etwa 3 1/2 Stunden. Es verlief Alles anscheinend in bester Ordnung; dagegen verursachte es eine große Verkehrsstörung, als gegen halb 6 Uhr die letzten Festtheilnehmer ankamen. Der große Garten im Horner Park gleich einem Volksfestplatz mit Buden, Carrouffels und vielen Schanzelten. Es sprachen der Reichstagsabgeordnete Frohne und Wegger, sowie der Hamburger Sozialistenführer Henry Meyer über die Bedeutung des Tages. Die Polizei hatte 50 berittene Polizeikraftwagen aufgestellt, doch vermochten sie nicht, die Verkehrsstörung zu verhindern; der Pferdebahnverkehr beispielsweise mußte stundenlang eingestellt werden.

Dortmund, den 2. Mai. Die Freuden eines Ausstandes haben viele Arbeiter genossen, aber nun kommt das dicke Ende nach. Mehrere Zechen kehren jetzt den Spieß um und gehen gegen die ausständigen Arbeiter ganz entschieden vor. Auf den Krupp'schen Zechen war verkündet, daß, wer Montag nicht wieder mit der Arbeit begonnen habe, als entlassen betrachtet werden würde, und demgemäß handelt nun auch die Zechenverwaltung. Mehreren hundert streikmüden Arbeitern, die gestern auf „Holland“ wieder anfahren wollten, wurde bedeutet: am 6. Mai sollten sie mal wiederkommen und nachsehen, ob sie wieder anlegen könnten. Und aus Hüningsfeld wird gemeldet, daß, nachdem der Konsum schon am vorigen Freitag geschlossen, gestern den in der Kolonie wohnenden Familienvätern, 150 an der Zahl, die Wohnung gekündigt sei, und heute sollen die Inhaber der Kolonie beim „alten Schacht“ ebenfalls ihre Kündigung erhalten. So sind diese Thatfachen gewiß zu bedauern, aber das Vergehen der Zechen ist in jeder Weise durch das Verhalten der Leute ein gerechtfertigtes.

Nach dem Ableben des Stadt- und Sparkassenrentanten Wilmes in Olpe wurde bei einer Revision der Sparkasse durch das Curatorium der letzteren ein Fehlbetrag von 410.000 Mk. festgestellt. Soweit sich die Sache bis jetzt übersehen läßt, scheint es sich weniger um eine Verleumdung als um Unterschlagung städtischer Gelder zu handeln, vielmehr liegt die Wahrscheinlichkeit nahe, daß Wilmes durch eine unbegreifliche und unverschämte Nachlässigkeit in der Beirathung und Einziehung von Zinsen, Steuern und fälligen Coupons in Verbindung mit einer grenzenlos einfältigen Gutmuthigkeit den größten Theil des Fehlbetrages verschuldet hat. Der Fehlbetrag ist bis in die Anfangszeit der 30jährigen Thätigkeit des verstorbenen Rentanten zurückzuführen. Weber die alljährlich von fünf verschiedenen Vordräthen des Kreises Olpe vorgenommene Revision noch die ebenso oft stattgehenden berufsmäßigen Controllen einer königl. Regierungskommission aus Arnberg im Verlaufe der letzten 30 Jahre waren in der Lage, den Schatten einer Veruntreuung oder eines Fehlbetrages festzustellen.

Brüssel, 4. Mai. Die Bergarbeiterbewegung. In dem ganzen Bassin von Lüttich ist der Ausstand ein vollständiger. Die Zechen auf dem Plateau von Herne feiern ebenfalls. In Herles soll es gestern Abend zu einem Zusammenstoße mit Gendarmen gekommen sein, wobei letztere angeblich vom Revolver Gebrauch gemacht und drei Personen verwundet haben. Nach Seraing sind 1 1/2 Bataillone Infanterie und 1/2 Schwadron Cavallerie abgegangen. Sämmtliche Ortschaften des Bassins von Lüttich, in welchen sich Ausständige befinden, sind militärisch besetzt. — In Lüttich blieb gestern alles ruhig, jedoch befürchtet man für heute den Ausbruch des allgemeinen Streiks in den Kohlengruben am linken Maas-Ufer; die Behörden haben umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen. — In Tilleur fanden Versammlungen unter freiem (Fortsetzung in der 2. Beilage.)

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Sonntag Graudi
Vorm. 8 Uhr Gottesdienst. Predigt über Apostel-Geschichte 1, 15-26. Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit der confirm. weibl. Jugend.

Als anerkannt bestes Mittel gegen Leberleiden ist **Werner's Safe Cure**. Dieses ist das Urtheil von unzähligen Heilenden und Ärzten.

Zu beziehen à Mk. 4 die Flasche von Engel-Apothete in Leipzig.

Vorschrift von Safe Cure.

20,0 virginisches Wolfswurkraut, 15,0 Edelweiserkraut digirire man mit 1000,0 dest. Wasser 8 Tage lang, colire und dampfe ab bis 375,0, löse darin 0,5 amerikanisches Gaultheria-Extrakt und 2,5 salpetersaures Kali, setze 80,0 Weingeist und 40,0 Glycerine zu und filtrire. In dunklem Glas aufzubewahren.

Weißwein

zur Bowle empfiehlt à Liter Mk. 0,80, bei Abnahme von 10 Liter Mk. 0,75.

A. Rossberg's
Conditorei und Weinstube.

Waschmaschinen, Bringmaschinen

neuester Construction verkauft zum Fabrikpreis
Wilsdruff. Carl Heine.
Dienstnachweisgeschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Vereins.

H. Sachs,

Meißen, Elbgasse No. 198 und 207B.

Größtes Specialgeschäft eleganter Herren-, Damen- u. Kinder-Garderobe

empfehl

für Herren

Ganze Anzüge	von 12 bis 60 Mark
Sommer-Überzieher	= 10 = 40 =
Jackets u. Joppen	= 3 = 20 =
Hosen, Massenauswahl	= 3 = 18 =
Seidene Westen	= 3 = 12 =
Knaben-Anzüge	= 2 = 15 =
Knaben-Mäntel	= 3 = 15 =

für Damen

Regen-Mäntel, Paletot, Dollmann, Kragen, Bandagen, und Rad-Façons	von 4 1/2 bis 45 Mark.
Jackets Massenauswahl	von 2 bis 25 Mark
Unhänge, neueste Moden	= 6 = 40 =
Mädchen-Mäntel	= 1 = 20 =

Anfertigung nach Mass in kürzester Zeit.

H. Sachs in Meissen

No. 198 u. 207B. Elbgasse No. 198 u. 207B.

Bruno Gerlach, Wilsdruff

empfehl in bester, neuer, feinstmöglicher, sorgfältig gereinigter Ware:

Roth- und Grünklee,
Gelb- und Weißklee,
Schwedisch Klee,
Franz. Luzerne,
Engl. und Ital. Raygras,
Thymothée-gras,
Thiergartengras = Mischung,
Leinsaat, Senfsaat,
Runkelrüben = Saat,
P. Birg. Pferdezahn-Mais,
sowie sämtliche Gemüse = Samen
bei billigsten Preisen.

Bismarck im Reichstag.

Kaiser Bismarck ist zurückberufen,
Wenn auch nicht an des Thrones Stufen,
So durch die Geistesmünder Wahl
Doch wieder in den Reichstagsaal.
Vor Allen freut sich der Eugen.
Den langentbehrten Freund zu seh'n.
Vor'n Mund nimmt der gewiß kein Blatt,
Wo er ihn zum Kollegen hat.
'Ne neue Glocke zu dem End'
Bestellte schon der Präsident.
Auch der Capriot freut sich sehr,
Anheimlich wird's ihm immer mehr.
Jetzt wird es wohl so manchen zieh'n
Zu den Debatten nach Berlin.
Der sich, um dorten zu brilliren,
Bei „Goldne Eins“ muß equipiren.

Herbst- u. Winter-Überzieher nur **M. 10 an.**
Prima Überzieher von nur **M. 17 an.**
Anzüge von nur **M. 10 an.**
Prima Anzüge von nur **M. 16 an.**
Einzeln Hosens von nur **M. 4 an.**
Einzeln Joppen und Jaquettes von nur **M. 6 an.**
Burschen-Anzüge wie Paletots von nur **M. 7 an.**
Schlafrode von **M. 9 an.**
Knaben-Anzüge wie Paletots von nur **M. 3 an.**

„Goldne Eins“

Dresden, Schlossstrasse 1, l. Etg.,
Ecke Altmarkt.
Frachverleih-Institut.



Die Drogen- & Farben-Handlung von Paul Kletzsch, Wilsdruff

empfehl
**Aecht Professor Dr. Soxhlet'sche
Milch-Sterilisierungs-Apparate**
mit Schutzmarke, complet Stück 16 Mk.,
bestehend aus:

1. 1 graduirtes Einfüllglas.
 2. 20 Stk. Milchflaschen aus dopp. geflüßtem Glase.
 3. 1 Blechtopf mit Einsatz zum Kochen von 10 Zl. Milch.
 4. 1 Becher mit dopp. Boden zum Anwärmen der Milch.
 5. 1 Flaschengestell mit Schublade zur Aufnahme von:
 6. 12 Gummipfropfen mit Loch,
 7. 12 Glaspfropfen,
 8. 5 Stk. Saughütchen,
 9. 1 Gläserreinigungsbürste zum Drehen.
- Derselbe Apparat mit nur 12 Flaschen und Flaschengestell ohne Schublade Mk. 13.
NB. Auch kann zur weiteren Vereinfachung das Flaschengestell und auch einige einzelne Theile weggelassen werden, so daß sich der Apparat noch billiger stellt, doch ist derselbe in oben angegebener Weise zu empfehlen, da nur hierdurch eine wirkliche Keimfreie den Säuglingen zuträgliche **Kindermilch** zu erzielen ist.

Weiter empfehle noch alle anderen **Kindernährmittel**:
Weibezahn's Hafermehl, Nestle's Kindermehl,
condensirte Schweizermilch, Malzena, Arrow-Root.
Alle **medicinisches Weine**:
Tokayer in Flaschen à 2, 1.10 Mk. und 50 Pfg.
Portwein, Madeira, Malaga in 1/2 und 1/4 Flaschen.
Liebig's Fleisch-Extract. — Choccoladen.
Cacao-Extract. Chin. Thees etc.
Die Drogen-, Farben- & Chemicalien-Handlung
von **Paul Kletzsch**.

**Sämmtliche Maurerfarben,
streichfertige Oelfarben,
Firnisse, Lacke, Terpentinöl,
Maurer- und Malerpinjel,
geölte u. rohe Wandmuster**
empfehl zu billigsten Preisen
Wilsdruff. Bruno Gerlach.

Haltbarster Fussboden-Anstrich!

Liedemann's
Bernstein-Schnelltroden-Dellack,
über Nacht trocknend, nicht nachbleibend, mit Farbe
in 5 Nuancen, **unübertrefflich in Härte,
Glanz und Dauer**, allen Spiritus- und Fuß-
boden-Glanzläden an Haltbarkeit überlegen. Ein-
fach in der Verwendung, daher viel begehrt
für den Haushalt.
Schutzmarke. In 1/2 und 1 Kilo-Dosen, nur ächt, wenn mit
nebenstehender Schutzmarke verschlossen. Vorräthig zum Fabrik-
preis, Musteraufträge und Prospekte gratis in
Wilsdruff bei **Bruno Gerlach**,
Kesselsdorf bei **Paul Heinzmann**.



Robert Bernhardt

Manufactur- und Modewaaren - Haus.
Dresden-A., Freiburgerplatz N^o 24.

Fernsprecher No. 241.

Strassenbahnlinien: Postplatz-Löbtau, Böhm. Bahnhof-Tannenstrasse.

Fertige Wäsche.

Grosse Auswahl in jedem Genre. Solide und saubere Ausführung.

Weisse Damen-Wäsche.

Eigene Anfertigung.

Verwendung bester Stoffe, einfach u. hochelegant ausgeführt.

Damen-Hemden (einfach)	Stück 100, 140, 175, 200 Pf.
Damen-Hemden (elegant)	Stück 250, 300, 375-550 Pf.
Negligé-Jacken	Stück 130, 190, 250-600 Pf.
Damen-Beinkleider	Stück 150, 190, 250-500.
Frisir-Jacken	Stück 450 und 600 Pf.

Weisse Herren-Wäsche.

Eigene Anfertigung

aus Prima-Hemdentuch, Dowlas u. Leinen.

Herren-Nachthemden	Stück 170, 200, 250-375 Pf.
Umleg-Kragen, 4fach Leinen	Dgb. 325, 450-500 Pf.
Steh-Kragen	Dgb. 325, 450-700 Pf.
Manschetten	Dgb. 450, 700 Pf.
Chemisettes und Serviteurs	Stück 40, 50, 60 Pf.

Kinder-Wäsche,

für jedes Alter passend.

Weisse Knaben-Hemden	Stück 50, 65, 80-160 Pf.
Weisse Mädchen-Hemden	Stück 50, 55, 70-175 Pf.
Kinder-Beinkleider	Stück 50, 60, 70-120 Pf.
Erstlings-Wäsche und Steckbettchen.	
Kinder-Kragen und Manschetten.	

Sommer-Unterkleider,

System Dr. J. Jaeger.

Kammgarn-Hemden, Jacken und Beinkleider.

System Dr. Lahmann.

Reform-Hemden, Jacken und Beinkleider.

System Pfarrer Kneipp.

Leinen-Hemden, Jacken und Beinkleider.

Sommer-Unterröcke.

Glatt und gestr. Lustre-Röcke	Stück 280, 375, 450-750 Pf.
Gestreifte Gloria-Röcke	Stück 12,50 Mark.
Bedr. Barchent-Röcke	Stück 180, 175, 200, 280 Pf.
Weisse Röcke, einfach und mit feinsten Stickerei.	

Wirthschafts-Schürzen.

Bedr. Leinen-Schürzen	Stück 100, 120, 125 Pf.
Helle Madapolame-Schürzen	Stück 100, 125, 150 Pf.
Grosse Drucksatin-Schürzen	Stück 200, 220, 260 Pf.
Gestreift Leinen- und Gummi-Schürzen.	

Fertige Hausröcke.

Doppel-Lustre-Röcke mit Bolant	Stück 320-550 Pf.
Gestreifte Lustre-Röcke	Stück 450 Pf.
Bedr. Barchent-Anzüge	Stück 450-600 Pf.

Kinder-Schürzen.

Kattun-Kleidchen-Schürzen	Stück 70, 110-175 Pf.
Satin-Heben-Schürzen	Stück 90, 110-160 Pf.
Weisse u. farb. gestickte Schürzen	Stück 160, 180-400 Pf.

Fertige Blousen

aus Madapolame, Satin, Barchent und Wollmouffeline.

➔ Drell-, Jacquard- und Damast-Tischzeuge und Servietten. ➔

Weisse und bunte fertige Bett-Wäsche.

Bezüge,	Kopfkissen,	Inlets,	Bett-Tücher,
bunt, 280, 320, 400, 450 Pf. weiss, 425, 475, 550, 650 Pf.	bunt, 80, 100, 125 Pf. weiss, 125, 150, 175 Pf.	gestreift, 350, 450, 500 Pf. glatt roth, 525, 600, 750 Pf.	Halbleinen 280, 300, 320 Pf. Reinleinen 360, 450, 550 Pf.

➔ Vollständige Braut- und Kinder-Ausstattungen werden prompt, billig und sauber ausgeführt. ➔

Illustrierte Waaren-Kataloge und Muster franco. Postsendungen von 15 Mark an franco.

Robert Bernhardt, Dresden, Freiburger Platz 24.

Handschuh.

4kn. lg. Damenhandschuh, Zwirn & Halbseide, Paar 30, 75, 100 Pfg.
 4kn. lg. Damenhandschuh, Halbseide, mit aufgesteppten Zwickel, Paar 120 Pfg.
 Herren-Handschuh in Zwirn, Halbseide, Flor, Paar 40-125 Pfg.
 6- und 8kn. lg. weiß & crème Ballhandschuh, Kinder-Handschuh.

Glacé-Handschuh

für Damen und Herren, schöne Farben-Auswahl.
 Echt schwarze

baumwollne Strümpfe

empfiehlt
Eduard Wehner
 am Markt.

Alle Oelfarben,

dic und streckrecht,
 zum Streichen von Fenstern, Thüren, Fußböden, Gartenmägen c., sowie sämtliche Maler- & Maurerfarben, Copal-, Bernstein- und Damarlacke, Spirituslacke, Bronzen und Bronzeöl, Firnis und Terpentinöl, Maler- und Maurerpinsel, Gyps, Schlemmkreide, Cement etc.

Große Auswahl in Wandmustern, gefirnisst u. ungefirnisst, sowie alle in mein Fach schlagenden Artikel in bester Waare zu den billigsten Preisen empfiehlt

die Special-Drogen-

Farben- und Chemikalien-Handlung
 von **Paul Kletzsch**,
 Wilsdruff, Drednerstraße 67.

Prima

Mastoxsenfleisch,

à Pfund von 55 Pfg. an empfiehlt

E. Gast,
 gelb. Löwe.

Milchhochapparate nach Soghlet

à Stück 8 Mark
 empfiehlt

Löwenapotheke.

Reise-Koffer,

Touristen-Taschen,
 Handtaschen f. Damen u. Herren,
 Bładriemen etc.

empfiehlt in solider Waare zu billigsten Preisen
Wilsdruff,
 gegenüber der Schule. **Otto Lohse.**

Echt diamantschwarze Strümpfe,

besgl. dunkelbraun und blau, **Schweißsocken**, **Patentgarn**, besitzt eine außerordentliche Haltbarkeit, hat schönen Glanz und läuft in der Wäsche nicht ein, baumwollne **Stricks**, **Häkelgarne** und **Zwirn**, leinene und bunte **Vorhemden**, **Manschetten**, **Shlipse**, **Hosenträger**, **Tricot-Handschuh**, weiße **Stickerie**, fertige **Hemden**, **Schürzen** und kleine **Kinderwäsche** empfiehlt billigst
M. Adam.
Strumpflängen nach Maß, beliebige Farben, werden prompt besorgt.

Photographie.

Halte einem geehrten Publikum von Stadt und Land mein **Atelier** zur Anfertigung aller Sorten und Größen von **Bildern** bestens empfohlen.
Specialität: **Landschafts- und Kinderaufnahmen**; ferner **Gruppen** in hochfeiner Ausführung, **Vergrößerungen** nach jedem kleinen Bilde, **Architekturen** etc. Gleichzeitg empfehle ich mein Lager von **Bilder-Stechnahmen**, welche äußerst geschmackvoll und spottbillig sind. Reelle Bedienung — keine Preise.
 Um gütigen Zuspruch bittet

Wilsdruff, Buchdruckerei. **Richard Arlt,** Photograph.

NB. Auf Bestellung komme auch auswärts ohne Preis-erhöhung.
 Aufnahmen finden täglich und bei jeder Witterung statt.

Ein wachsender Rettenhund

wird in gute Hände zu kaufen gesucht. Offerten bittet man unter **C. R. 100** postlagernd **Wilsdruff** niederzulegen.
 Den Herren Landwirthen zur Nachricht, daß die rühmlichst bekannte

Wehner's

Extra-Feinschnitt Löwensense

in 4 Größen eingetroffen ist.
 Jede nicht einschlagende Sense wird zurückgenommen.
Kesselsdorf. **P. Heinzmann.**

Nachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluss für das Jahr 1890:

Grundkapital	M.	9,000,000. —
Prämien-Einnahme für 1890	"	8,663,178. 20
Rinsen-Einnahme für 1890	"	684,348. 80
Prämien-Ueberträge	"	5,700,924. 50
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse einschließlich des gesetzlichen Reservefonds von M. 900,000	"	4,900,000. —
	M.	28,948,449. 50

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1890

Die Gesellschaft übernimmt die Versicherung von Haus- und gewerblichem Mobiliar, Gegenständen der Landwirtschaft, Waaren und Maschinen aller Art. Die Prämien sind fest ohne jede Nachschußverbindlichkeit.
 Wilsdruff, den 1. Mai 1891.

Agenten der Gesellschaft.

Otto Fritzsche (Aug. Schmidt), C. W. Röber, Zimmermeister in **Nossen**.
Max Kaden in Tharant, Richard Kühner, Heilgehilfe in **Kötzschenbroda** Bahnhofstraße No. 2.

Allgemeine Assurances in Triest.

(Assicurazioni Generali)

Gegründet im Jahre 1851.
 Gewerbeleistungsfonds an Kapital und baaren Reserven:

38 Millionen 369 Tausend 849 Gulden 10 Kreuzer.

Feuer-, Glas-, Transport- und Lebens-Versicherung.

Belizen werden in **Reichsmark** ausgestellt.

Zur Auskunftsvertheilung und zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich als Agenten:

Maurermeister **Moritz Hoyer** in **Wilsdruff**,
 Kaufmann **Emil Scheel** in **Deuben**,
 Fabrikant **F. A. Steude** in **Penrich**.

Eisen-, Kurz u. Wollwaaren-Geschäft von F. Thomas & Sohn

Wilsdruff.

Grösstes Lager von Knöpfen, Besätzen, Seide, Garnen, Wolle, Bändern, baumwollenen und seidernen Spitzen, Litzen, Häkelgarnen, Schürzen, Strümpfen, Strumpflängen, Rüschen, Shlipsen, **Futtersachen.**

Sämtliche Artikel zur Herren- u. Damen-Schneiderei

Kinderwagendecken,

neueste Muster, Stück 1.80—8 M.

Reform-Wäsche

nach Dr. Rahmann.

Gardinen.

Engl. Gardinen Mtr. 50—150 Pfg.
 Weiße und crème Vitragen-Stoffe.

empfiehlt
Eduard Wehner
 am Markt.

Geschäftsöffnung.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich die **Schuhmacherei** im Hause des Herrn Winter am unteren Bach No. 255a von jetzt ab selbstständig betreibe und bitte um gütigen Zuspruch, unter Zusage solider Arbeit und reeller Bedienung. Jede Reparatur schnell, billig und in guter Arbeit; komme auf Bestellung selbst ins Haus. Gütigen Vertrauens eines hochgeehrten Publikums entgegengehend, zeichnet hochachtungsvoll
Adolf Zippel, Schuhmacher.

F. Thomas & Sohn, Wilsdruff

empfehlen zu billigsten Preisen

Schaukeln, Spaten, Heu- und Düngergabeln, Drahtnägeln in allen Grössen, **Wasch-, Wring- u. Nähmaschinen, Kessel, Roste, Falzplatten, alle Sorten eis. Oefen, Haus- u. Küchengeräthen, Tisch- u. Taschenmesser, Löffel, blau email. u. eis. Töpfe, Schüsseln, Bratpfannen, Blechgeschirre, Sensen, Schleif- u. Wetzsteine etc.**

Spiegel, Gardinen- und Portièren-Träger

in einfacher bis elegantester Ausführung empfiehlt zu **billigsten Preisen**

Möbel-Magazin
Otto Lohse,
 Wilsdruff.

Hauslämmer

sind abzugeben **Rittergut Rothschönberg.**

Erdb-Arbeiter,

Stunde 27 Pfg., sucht **Gärtel,**
Steinschmstr., Wilsdruff.

Hausmädchen Gesuch.

Ein junges freundliches Mädchen mit guten Zeugnissen, welches in der Küche etwas bewandert ist, wird zur Stütze der Hausfrau bei hohem Lohn zum sofortigen Antritt gesucht.
 Näheres durch Frau Baumstr. **Lungwitz.**

Strohhüte

für Herren und Knaben
 empfiehlt in größter Auswahl vom billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Knabenhüte für jedes Alter passend, schon von **60 Pf.** an, sowie **Cylinderhüte, Filzhüte, Mützen** empfehle zu den billigsten Preisen.

Rudolf Springsklee,
 Kürschnermeister am Markt.

Maitrauf

von frischem Waldmeister
 empfiehlt

A. Rossberg's
Conditorei und Weinstube.

Entflohen

eine **Taube**, blau und weiß, gegen Belohnung abzugeben an
J. Hillig.

Ein noch brauchbares Pferd
 ist billig zu verkaufen in **Sora No. 15.**

Deconomia Wilsdruff.

Sonntag, den 10. Mai:

Frühjahrs-Ball.

Eltern und Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. Anfang halb 7 Uhr. **Die Vorsteher.**

Bürger-

Schützengesellschaft.

Sonntag, den 10. Mai:

Anschießen mit Auszug.

Die Kameraden stellen sich Punkt $\frac{1}{3}$ Uhr am „**Goldnen Löwen**.“
Das Commando.

Hotel Löwe.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie geehrten Kegellubs erlaube ich mir bei Beginn der Sommersaison meine **neu vorgerichtete**

Asphalt-Kegelbahn

zur geneigten Benutzung bestens zu empfehlen.
 Achtungsvoll **E. Gast.**

Gasthof zu Hühndorf.

Sonntag den 10. Mai zur **Baumblüthe:**

Frühlingsfest mit Ballmusik

von **4 Uhr** an,
 wobei mit selbstgebackenem Kuchen, guten Speisen und Getränken bestens aufwartet und um zahlreichen Besuch bittet
A. Schmidt.

Redaction, Druck und Verlag von **H. H. Berger** in Wilsdruff.
 Hierzu zwei Beilagen.

2. Beilage zu No. 37 des Wochenblattes für Wilsdruff etc.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Himmel statt, in denen die Redner zum Streik aufforderten; die Cafés wurden schon um 8 Uhr Abends geschlossen. — In Jemappes warfen die Ausländer in mehreren Straßen die Fenster ein, einige Verhaftungen wurden vorgenommen, es herrscht Besorgnis vor Steigerung der Erregung. — In Seraing geht die Agitation im Stillen fort; den nicht streikenden Arbeitern wurden die Fenster eingeworfen. — In Quaregnon, Wasnuel und Hornu wurden bei den Arbeiteryndicaten die Kassendbücher beschlagnahmt. — Der Ausstand unter den Bergarbeitern in Borinage (Provinz Hennegau) ist ein allgemeiner, mit Ausnahme der Zechen von Levant, Nemo, Gracet und Pizguery. Es herrscht eine gewisse Erregung unter den Streikenden, welche an dem Beschlusse, den Streik fortzuführen, festhalten. In Dour, Clonges, Bois und Bouffy wird weiter gearbeitet. — In allen Zechen des Bassins von Charleroi ist der Ausstand ein allgemeiner, man zählt mehr als 30 000 Streikende. Eine Zusammenrottung hat bisher nicht stattgefunden. Die Ruhe ist nicht gestört worden. In allen metallurgischen Fabriken ist die Arbeit wieder aufgenommen worden. — Die Kohlen-Zechen der Werke von Goderill in Seraing feiern vollständig; die Eisen- und Stahlarbeiter dieses Etablissements feiern gleichfalls. — Die Lage in Seraing ist sehr ernst. Gestern wurden überall die Telegraphendrähte durchschnitten, so daß eine totale Verkehrsstörung eintrat. Die Fensterheben von Lokalen und Häusern wurden eingeworfen. Es herrscht eine dumpfe Gährung. Die Kaffeehäuser und die öffentlichen Lokale sind geschlossen. Ansammlungen von mehr als fünf Personen sind untersagt. Der Ort ist militärisch besetzt. Auch in Lilleur kamen Unruhen vor. Besonders bedenklich sind die Vorkommnisse in Hornu. Hier kam es zu furchtbaren Zusammenstößen. Die Frauen zarten die Gendarmen von den Pferden herunter. Diese wehrten sich durch Säbelhiebe. Die erbitterte Bevölkerung antwortete mit einem Steinregen. Die Polizei schoß mit den Revolvern in die Menge. Die Schlacht dauerte lange. Die Gendarmen wichen schließlich erschöpft zurück. Ein Polizeikommissar wurde zu Boden gerissen und mißhandelt. Aus Mons traf Verstärkung ein, welche die Menge auseinander trieb. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Militär ist requiriert. Für heute Nachmittag begt man Befürchtungen. — Die Morgenblätter sind besonders beunruhigt über die Ausbreitungen in den Kohlengebieten; hauptsächlich sieht man darin ein bedenkliches Symptom, daß in Lüttich, das bisher sich ruhig verhielt, ebenfalls Anzeichen der Gährung sich bemerkbar machen. Einige Blätter warnen die Ausländer vor Lockspiegeln. — Gestern flog die Pulverfabrik zu Bressour bei Lüttich in die Luft; eine Person ward getödtet, vier wurden tödtlich verwundet. Die That wird den Streikenden zugeschrieben.

Die anlässlich der Maifeier entlassenen Arbeiter in Bielefeld erschienen am Montag zahlreich vor den Fabriken, in der Hoffnung, daß die Drohung der Fabrikanten, die Fabriken zu schließen, nicht ausgeführt werde. Die Arbeiter fanden aber nur gesperrte, militärisch bewachte Fabrikthore vor. 4000 Arbeiter hielten darauf eine Versammlung ab, in welcher sie beschloßen, ein Komitee zu wählen, welches mit den Fabrikanten wegen Wiederaufnahme der Arbeit unterhandeln sollte. Die Fabrikanten lehnten die Verhandlungen ab und verbarren bei ihrem Beschlusse.

Die Londoner Anarchisten hielten am Sonnabend im Hyde-park ein Meeting ab. Louise Michel hielt eine heftige französische Rede zu Gunsten einer allgemeinen Arbeiterrevolte. Sie sagte: „Laßt uns diese Empörer begrüßen! Laßt uns diejenigen willkommen heißen, welche die Fenster der Läden, der Häuser, der Clubs zertrümmern, laßt uns — alle Plünderer, alle Diebe willkommen heißen! Sie gehören dem Empörer-Bunde an, welcher Denjenigen, die ein Luxusleben führen, während Millionen verhungern, zeigen soll, daß ihre Stunde endlich geschlagen hat.“ Die zahlreich anwesende Polizei verhielt sich neutral.

Das „heilige Moskau“ wird „purifizirt“ che der neue Generalgouverneur einzieht, nämlich der Bruder des Zaren, Großfürst Sergei, dessen Gemahlin, eine deutsche und protestantische Prinzessin, soeben zur griechischen Kirche übergetreten ist. Die „Purifikation“ desselben aber besteht in der Ausweisung der Juden, welche dabei in der grausamsten Weise behandelt werden. In einigen der von der ärmeren Bevölkerung bewohnten Stadttheile Moskaus soll große Bestürzung herrschen; die protestantischen Juden würden (so heißt es) zu Fuß, in Gruppen, wie Verbrecher am Handgelenk aneinander gefesselt, zur Stadt hinausgeführt und die kleinen Läden und Wohnräume der ausgewiesenen Juden würden von den Russen geplündert.

Wäterländisches.

Wilsdruff. Am Himmelfahrtstage stifteten die „Mehner Turnbrüder“ den hiesigen Turnern einen Besuch ab. — Der hiesige Turnverein gedenkt am 31. Mai sein Anturien abzuhalten und wird dasselbe mit einem am Abend stattfindenden Kränzchen verbunden sein.

— Im nahen Braunsdorf begeht der seit 25 Jahren mit gutem Erfolg wirkende Gefangenen „Eichenkranz“ am 31. Mai sein 25. Stiftungsfest. Der Verein gedenkt diesen Tag besonders feierlich zu feiern und ergehen deshalb schon jetzt an die auswärtigen Brudervereine die Einladungen nebst angefügtem Programm.

— Kaum läßt die Sonne es zu, daß wir hinauswandern können ins Freie, so kommen auch bereits Mittheilungen von Waldbränden. Das ist in jedem Jahre so, und da heißen keine Warnungen vor leichtsinnigem Umgang mit dem Feuer. Die Städter sind es von der Straße her gewöhnt,

ihre Cigarrenstummel und Streichhölzchen wegzuworfen. Aber auch auf der Straße kommen oft genug durch diese Unachtsamkeit Unglücksfälle vor. Doch ist die Gefahr für Brände auf der Straße nicht so stark wie im Walde, wo jedes unachtsam weggeworfene Cigarrenstummelchen einen Brand von unberechenbaren Folgen hervorrufen kann. Daher gilt es, als Regel, jede Cigarre, jedes Streichholz, die man im Walde zu Boden wirft, auszutreten, so daß kein Häntchen mehr glimmt. Am besten freilich ist es, im Walde gar nicht zu rauchen. Das ist jedenfalls auch für den Spaziergänger am vortheilhaftesten, denn nichts ist erquickender und kräftigender als der würzige Waldesduft, den der Raucher in so schänder Weise mißachtet, daß er ihn durch den Dampf der Cigarre vertreibt und so nicht nur sich, sondern auch andere Spaziergänger der würzigen Erfrischung beraubt.

— Dresden, 5. Mai. Sr. Maj. der König wohnte heute Vormittag vor seiner Abreise nach Sibyllenort noch der Vorstellung des 1. Bataillons des Königl. Schützenregiments, welches von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich August befehligt wird, bei. Es soll diese Vorstellung, wie verlautet mit der bevorstehenden Beförderung des Prinzen zum Obersten zusammenhängen. Es wird ferner gesagt, daß Sr. Königl. Hoheit als Oberst das Garberegiment erhalten solle.

— Das Meißn. Tagbl. schreibt: Nachstehender Vorfall wird zeigen, welche Noth in Folge der Maifeier in Arbeiterfamilien einzutreten kann. Am Sonntag früh 5 Uhr versammelten sich einige Socialdemokraten, an ihren grünen Abzeichen kenntlich, in einem Restaurant der äußeren Thosstraße, tranken einen Frühkaffee und unternahmen bis kurz nach 8 Uhr einen Ausflug in der Richtung nach dem Buschbade zu. Auf dem Nachhausewege traf einer der Theilnehmer sein ungefähr drei Jahre altes Kind und nahm es mit nach der erwähnten Restauration. Hier wurde nun tüchtig gezecht, auch der kleine unglückliche Wurm mußte mitterinken und war bald münziglich angetrunken. An ein Nachhausegehen wurde natürlich nicht gedacht, es wurde weitergetrunken. Der Mittag kam heran, aber dem Wunsche des weinenden Kindes, nach Hause gehen zu können, gab der Vater nicht nach, er legte es vielmehr auf das Sopha zum Schlafen. So kam auch der Nachmittag heran und halb 5 Uhr saßen die Genossen immer noch in der Kneipe. Da hatte denn endlich die Mutter des Kindes in Erfahrung gebracht, wo der Vater sich aufhielt, sie hatte den ganzen Vormittag vergeblich nach dem Kinde gesucht. Weinend trat sie in das Gastzimmer, um ihr Kind mitzunehmen, doch der rothe Patron verweigerte ihr dies und nun gab ein Wort das andere. Die Familie zu Hause hatte nichts zu essen, der Mann sah aber schon von Sonnabend ab in der Kneipe und hatte seinen Wochenlohn vertrunken. Trotz aller ihrer Vorwürfe und Bitten er-

hielt aber die Frau nichts, und schließlich ging sie hungrig mit ihrem Kinde nach Hause, der Mann indes blieb in der Kneipe sitzen. Diese Schilderung geht uns von ganz zuverlässiger Seite zu; wie viel ähnliche Fälle mögen aber wohl am Sonntag hier und anderwärts vorgekommen sein und wie viel Elend wird noch diese Woche bis zum Sonnabend, dem Lobntage, herrschen? Dafür singt aber der Poet des "Vorwärts": "Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten, — Euren Festen nach der Reich', Von dem Ältesten bis zum jüngsten Sehn wir kalt und fremd vorbei: Fahrt gen Himmel über Sterne — Fahrt zur Hölle einerlei! Alles geben wir Euch gerne, Aber gebt uns dafür frei Unser Maifest!"

— Nachstehende Verfügung der preussischen Minister des Krieges und des Innern, die in Sachsen schon lange besteht, möge des allgemeinen Interesses wegen, an dieser Stelle Erwähnung finden. Beide Minister haben jedoch eine gemeinschaftliche Verordnung erlassen, die es den preussischen Kriegsvereinen zur Pflicht macht, in ihre Satzungen einen neuen Paragraphen aufzunehmen, der den Ausschluß, bezw. die Nichtaufnahme offenkundiger Sozialdemokraten bestimmt. Sollte sich ein Verein weigern, einen derartigen Zusatz zu machen, so würde demselben die Erlaubnis des öffentlichen Auftretens, bezw. die Führung einer Fahne versagt werden.

— Diese Verfügung würde noch vor kurzem vielfach eine abfällige Beurteilung erfahren haben und keineswegs allein von sozialdemokratischer Seite bekämpft worden sein. Nachdem sich indessen sozialdemokratische Hege und Wähler wiederholt öffentlich geäußert haben, daß sie ihren Anhängern den Rath erteilten, sich in Kriegsvereine einzudrängen und dort für ihre Parteisache zu wirken, wird Niemand außerhalb der sozialdemokratischen Kreise die volle Berechtigung der ministeriellen Abwehr dieses gefährlichen Verfahrens in Abrede stellen können. Die Kriegsvereine haben sich mehr und mehr zu einer höchst einflussreichen und auf weite Kreise der Bevölkerung erziehlend wirkenden Einrichtung herausgebildet. Sie würden deshalb für die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung höchst gefährlich werden, wenn die Regierung es ruhig geschehen ließe, daß sie allmählich zu einem Werkzeug der sozialdemokratischen Agitation würden.

— Das Landwirtschaftliche Vereinswesen im Königreiche Sachsen hat im abgelaufenen Jahre 1890/91 abermals einen weiteren Aufschwung genommen. Die Zahl der Vereine ist um 23, die Gesamtzahl der Mitglieder um 1752 gestiegen. Die in Sachsen bestehenden fünf Kreisvereine umfassen demnach der neuesten amtlichen Feststellung von Ende April d. J. zufolge 572 Vereine mit 34,318 Mitgliedern. Davon entfallen auf den Kreisbezirk Dresden 123 Vereine mit 7463 Mitgliedern, auf Leipzig 80 mit 4694, auf Chemnitz 219 mit 19,695, auf Reichenbach 74 mit 5877 und auf Bautzen 76 Vereine mit 5589 Mitgliedern.

— Von verschiedenen sächsischen Landwirthen, so schreibt Prof. Dr. Robbe in Tharandt, deren Kartoffelvorräte durch den anhaltenden Frost des verfloßenen Winters süß geworden, gelangte an die Versuchstation die Anfrage, ob derartig be-

einträchtige Knollen zur Aussaat verwendet werden dürfen. Wiewohl bereits durch früher von mir ausgeführte Versuche ein günstiges Ergebnis erzielt worden war, habe ich den Anfragenden, da die Zeit dazu ausreichte, einen versuchsweisen Topfanbau im Zimmer empfohlen, auch meinerseits wiederholt Versuche in dieser Richtung neu angestellt, stets mit gutem Erfolge. Sechs süße Kartoffeln (Magnum bonum), in zwei großen Töpfen mit guter Erde im Zimmer aufgestellt und mäßig feucht gehalten, haben in 14—18 Tagen sämtlich je 4—6 gesunde, kräftige Keime von 2—4 cm Länge hervorgetrieben. Es unterliegt demnach wohl keinem Bedenken, derartige süß gewordene Knollen, vorausgesetzt, daß sie sonst gesund sind, auszusäen.

— Vor einigen Monaten war von einem in der näheren Umgebung von Meißen gelegenen Rittergute die Buttermagd, welche den Wochenmarkt nicht besucht, sondern die Waare bei fester Kundschaft absetzt, mit einem großen Transport unvollständiger Butter abgefahrt worden. In Folge neuerlicher Wahrnehmungen hatte man Grund zu der Annahme, daß die damals in Gestalt einer Strafverfügung erteilte Lehre nicht beherzigt, bez. bereits wieder vergessen worden sei. Zwei mit der Marktpolizei betraute Meißner Beamte nahmen deshalb dieser Tage wiederum einmal nach Neudörschen zu Poitz und fingen auch glücklich die betr. Buttermagd ab. Auf dem Rathhause wurde die Butter nachgewogen und es fand sich bei 55 Stückchen Butter Fehlgewicht vor, 27 Stückchen hatten 5 Gramm, die anderen aber durchschnittlich je 10 Gramm und einzelne sogar bis zu 15 und 16 Gramm Fehlgewicht.

— Wie viel Unglück ist schon durch offen stehende Jauchegruben entstanden! So erkrankten nun wiederum zwei Kinder in einer solchen und zwar das 3jährige Söhnchen eines Einwohners in Wiesenthal bei Ebersbach und ein fast zweijähriges Kind in Altschaf.

— In Offenburg wurde dieser Tage der Redakteur des sozialdemokratischen "Volkshorn" wegen Beleidigung der sächsischen Richter zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Im "Volkshorn" erschien am 8. Januar ein Artikel, der über die Verurteilung jenes Arbeiters zu einem Monat Gefängnis berichtete, der zu Plauen in einer sozialdemokratischen Versammlung bei einer Kollekte mit seinem Teller auch an den Tisch herangetreten war, an dem die überwachende Behörde saß und mit den Worten: "Bitte, meine Herren!" um einen Beitrag anhielt. Dieses Urtheil war scharf kritisiert worden.

* Der Kampf gegen die Fremdwörter. In Norddeutschland sagt man Fahrkarte anstatt Billet. Eine Frau frug den Portier einer Eisenbahnstation, wo sie ein Billet bekommen könne. "Es giebt keine Billete", antwortete er, "es heißt jetzt Fahrkarten". "Auch gut", sagte sie, "nun wo bekomme ich eine Fahrkarte?" "Da geben Sie hier den Gang durch, dann kommen Sie zum Billet-Schalter, dort kriegen Sie die Fahrkarten."

* Ein salomonisches Urtheil. In der Nacht zum 17. Februar wurde einem Futterhändler im Hammerbrook bei Hamburg aus seinem Stalle ein Pferd mit dem Geschirre gestohlen. Nachdem der Bestohlene bis jetzt vergebens nach seinem lebenden Eigenthum gesucht hatte, erblickte er dasselbe am Sonnabend in dem Stalle eines ebenfalls im Hammerbrook wohnenden Droschkenführers. Wie ersichtlich, war inzwischen das Thier durch Stügen der Mähne und des Schweifes, sowie in der Weise, daß man einen weißen Fleck mit Oelfarbe überstrichen hatte, unkenntlich gemacht worden. Der Futterhändler erklärte dem Kutscher, daß das Pferd ihm gehöre und wollte dasselbe sodann aus dem Stall entführen. Dem widersetzte sich jedoch der Kutscher und die Folge war, daß sie in einen heftigen Streit geriet. Der Futterhändler begab sich nun auf das Polizeibureau. Der Polizeicommissar vernahm den Kutscher, und wenn es auch wohl den Anschein hatte, als ob der Futterhändler in seinem Rechte sei, so war doch Bestimmtes nicht festgestellt. Der Commissar begab sich hierauf mit den Parteien nach dem Stalle und befahl, den "Hamb. Nachr." zufolge, das Thier in Freiheit zu setzen. Dies geschah, und sofort trat das Pferd langsam die Wanderung nach seinem früheren Stalle an. Zu diesem führten einige Stufen, welche das Pferd hinabstieg, sich in Folge der geringen Höhe des Einganges sogar bückte und sich an seine frühere Stelle begab, wo es sofort zu fressen anfieng. Nach diesem Resultat ließ der Commissar den Kutscher als des Diebstahls verdächtig in Haft nehmen.

* Versunken und todt. In Kungendorf bei Sorau war eine 18jährige Dienstmagd auf einem Bruchfelde der Braunkohlengrube "Gottesegen III" mit Abladen von Erde beschäftigt. Pöblich war die Dienstmagd verschwunden und nähere Nachforschungen ergaben, daß sie versunken war. Nach zwölftägigen Ausgrabungsarbeiten fand man die Magd 15 Meter unter der Erde aufrecht stehend, in der erhobenen Hand eine Hacke haltend, als Leiche vor. Das Erdreich, auf welchem sich das Mädchen befand, ist trichterförmig zusammengestürzt; in dem Schlunde verschwand die Behauerswerthe und wurde von den nachfolgenden Erdmassen verschüttet. Der Vorfall erregte allgemeines Aufsehen.

* Barbara Ubryl ist am 26. April im Jrenenhaus zu Krakau gestorben. Der Name dieser Nonne und die Geschichte von deren Mißhandlung im Kloster durchlief im Jahre 1889 die europäische Presse. Die Nonne ist bekanntlich 21 Jahre lang bei kärglicher Nahrung in einer finsternen klosterähnlichen Zelle eingemauert gewesen.

* Vorsichtshalber. "Ich bitte, mein Herr", sagt athemlos ein Herr zum Telegraphenbeamten, "vor einer Weile, hab' ich hier ein Telegramm ausgegeben — ich möchte gern eine unbedeutende Aenderung daran vornehmen, wenn es noch nicht abgegangen ist." — "Ist es vielleicht dieses hier: "Marie von einem Knaben glücklich entbunden?" — Ja wohl! Wollen Sie gütigst für das Wort "einem" zwei setzen?" — "Schön! . . . Soll ich vielleicht noch ein wenig warten?"